

– **(Der kranke Phantast.)** Eine krankhafte Sucht nach Lebensgenuß und Lebensfreude hat den kaum 16jährigen Bernhard B. auf Abwege geführt, die vor den Gerichtsschranken endeten.

[...]

Im tieferen Lebensüberdruß ein paar tolle Wochen – dann Selbstmord.

Dieses Motiv wurde von den Psychiatern, die den Angeklagten untersucht hatten, als durchaus glaubhaft bezeichnet. Nach dem Gutachten des Professors Dr. Höwel gehört der junge Mensch zu jener Gattung Kranker, welche die Psychiatrie als „Verstimmte“ bezeichnet, Leute, die oft die tollsten Exzesse begehen, um ihrer Verstimmung für kurze Zeit Herr zu werden. Der Angeklagte war stets von phantastischen Plänen über seine Zukunft erfüllt. Er wollte Luftschiffer werden, dann Matrose, er las viel Karl May und Detektivgeschichten, die seine Einbildungskraft belebten. Eine geistige Erkrankung, die die Zurechnungsfähigkeit ausschließt, sie jedoch bei dem Angeklagten nicht vorhanden.

[...]

Aus: Fremdem-Blatt, Morgen-Ausgabe, Wien. 72. Jahrgang, Nr. 138, 24.05.1918, S. 7.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2018